

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 3 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Wegen der h. Feiertage erscheint am Mittwoch kein Blatt.

## Gefühlstreue und Verständnis der Offiziösen.

Marburg, 22. Dezember.

Der Minister des Aeußern hat die Gefühlstreue seiner Offiziösen gelobt, dagegen es bedauert, daß dieselben kein Verständnis besitzen.

Die gerühmte Anhänglichkeit bezweifeln wir nicht; sie findet sich jedem Minister gegenüber, der ohne Sturzgefahr, ohne die erklärte Absicht des Rücktrittes gebietend und mächtig in Amt und Würden sitzt und den Dispositionsbeutel in der Rechten hält. Wo aber bleibt diese Treue, wenn sie sich bewähren soll? — wenn der Minister freiwillig geschieden oder gar abgedankt worden? Die Offiziösen werden in solchem Falle Andrassy's gedenken, namentlich, wenn der Nachfolger an Reichthum, Adel und ritterlichem Benehmen hinter ihm zurücksteht; allein die Feder werden sie trotzdem nur dem Nachfolger widmen, unbekümmert, wie dieser Minister des Aeußern geworden.

Das offene Bekenntniß, daß die Offiziösen ihr Geschäft nicht verstehen, nehmen wir zur angenehmen Wissenschaft — angenehm, weil dasselbe uns wieder eine Waffe bietet im Kampfe gegen den Dispositionsfond.

In diesem Jahre belief sich der fragliche Fond sammt dem Erforderniß für „politische Informationen“ auf 340,000 fl.; für das nächste Jahr soll derselbe um 100,000 fl. erhöht werden. Der Voranschlag hat es unterlassen, besonders anzugeben, wie viel der Dispositionsfond allein beträgt und wie viel auf die politischen Informationen entfällt. Um seines Zweckes willen scheint der erstere größer zu sein und deshalb rechnen wir, daß derselbe auf zwei Drittel des Gesamtfondes sich belaufe.

Hunderttausende von Gulden hat man also jährlich einer Sache geopfert, deren eigenste Verfechter ohne Verständnis arbeiten. Und diese Kosten sollen noch vermehrt werden — trotz fortschreitender Massenverarmung, trotz rasch abnehmender Steuerkraft und trotzdem, daß sie politisch unnütz, wirtschaftlich schädlich, parlamentarisch unverrechenbar, unverantwortlich sind!

Franz Westhalar.

## Vertretung unserer volkswirtschaftlichen Interessen im Auslande.

Eine hochentwickelte Industrie benötigt zu ihrem stetigen Gedeihen sichere und große Absatzgebiete, entweder im In- oder Auslande, welche als ständige Kunden die Erzeugnisse der Industrie abnehmen. Und gerade jetzt fühlt man es in Oesterreich schwer, wie wenig geordnet unsere Handelsbeziehungen zum Auslande sind, jetzt, wo das Inland zu arm ist, um als Käufer aufzutreten, fängt man an, auf das Ausland als Kunde zu denken, und sinnt auf Mittel, der stöckenden Arbeit und ihren Erzeugnissen Hilfe zu bringen durch Belebung des Exportes.

Unserer Industrie mangelt ein Korpsgeist, der sie vereinigt, eine selbständige Vertretung zur Wahrung ihrer Interessen und die Unterstützung eines tüchtigen Handelsstandes. Die Industriellen Oesterreichs sind nicht zu so sozi-

aler Entwicklung gelangt wie in Frankreich und England, man hat hier den Fabrikanten mit dem Kaufmann vereinigt und so trifft es sich, daß der Fabrikant der Konkurrent seiner eigenen gros-Rundschafsten bei Detailisten ist. Dieses ungesunde Verhältniß kann nur durch innere feste Organisation des Handelsstandes gegenüber unreellen Vorgängen der Fabrikanten und weiters wiederum durch einheitliche Verbindung der Industriellen zu gleichem Zwecke geschehen.

Wenn Handelsstand und die Industriellen und Handwerker in getrennten Korporationen vereinigt sind, dann wird die wilde Konkurrenz zwischen Kaufmann und Fabrikanten aufhören und die Absatz- sowie die Arbeitsverhältnisse viel solider werden.

Zu dieser festen Gruppierung der obgenannten Stände muß aber, um besonders den Export unserer Erzeugnisse zu heben, auch unser Konsulatwesen einer einschneidenden Reform unterzogen werden. Die Konsulate sollen in erster Linie dem Handel und Verkehr unserer Staatsbürger mit Unterthanen anderer Staaten dienen. In ihrer heutigen bürokratischen Gestalt können die Konsulate Oesterreichs diesem obigen Hauptzwecke nur in sehr geringem Maße dienen; es fehlt den Konsulaten der Zusammenhang mit dem Handelsstand Oesterreichs, da die Funktionäre meist nur direkt mit der Regierung verkehren und sich mehr als politische Beamte, statt als Vertreter des österreichischen Handels fühlen. Vielfach fehlt sogar das Interesse an Oesterreich, da man Ausländer zu österreichischen Konsulen ernannt hat. Ein eklatanter Fall wird hierüber aus Petersburg einem Wiener Blatte geschrieben; große Lieferungen von Eisenbahnmaterial wurden bloß durch die Schuld unseres Konsuls von Oesterreichs Maschinen-

## Feuilleton.

### Vom Erzstifte Mainz.

Scheube gibt in seinem Buche „aus den Tagen unserer Großväter“, in welchen die Zustände an den kleinen deutschen Höfen geschildert werden, folgende lebendige und lehrreiche Schilderung des Lebens unter dem Krummstabe zu unserer Großväter Zeiten.

Von den vierundsiebzig geistlichen Ständen, welche das deutsche Reich bis zu seiner Auflösung umschloß, fiel nahezu ein Viertel auf die Ufer des Rheins und Maines und die angrenzenden Gebiete in Franken und Schwaben, in Hessen und Westphalen, und von Lauenburg bis Bättich, von Constanz bis nach Holland zieht man auf der „großen Pfaffenstraße“ von Kloster zu Kloster, von Stift zu Stift, von Abtei zu Abtei.

Von allen diesen geistlichen Monarchen, zu deren Häuptern drei geistliche Kurfürsten und dreihundertdreißig Fürsten, zwei Erzbischöfe und einundzwanzig Bischöfe, fünf gefürstete Äbte, drei gefürstete Präpöste, der Johanniter- und Deutschherrenmeister zählen, ist das Erzstift

Mainz die vornehmste und der Kurfürst-Erzbischof zugleich der erste Prälat und der erste Fürst des Reiches. Er salbt den deutschen König, schreibt den Reichstag aus und besetzt als Reichserzkanzler die Reichskanzlei. Sein Land hat eine beträchtliche Ausdehnung, die edelsten unserer deutschen Weine reifen auf Grund und Boden des Bisthums. Die Einkünfte des Kurfürsten belaufen sich jährlich auf zwei Millionen Gulden und die Bevölkerung des Staates auf mehr als 400,000 Seelen. Dem Monarchen zur Seite fungirt das Domkapitel, in das nur ein Edelmann eintreten darf. Die Domherrenstellen sind vollständige Sinekuren, sie sichern ihren glücklichen Inhabern, die nichts weiter zu leisten brauchen, als lateinisch lesen zu können, um an gewissen hohen Kirchenfesten im Dome die Chöre zu singen, ein wahres Schlaraffenleben.

Für diese Herren behält das Sprichwort Recht: „Unter dem Krummstabe ist gut wohnen!“ Doch bloß für sie allein und dem ihnen verwandten Adel, der in den geistlichen Stiften die ihm von Gott erschaffenen Versorgungs- und Bereicherungsanstalten erblickt und alle Staatsämter und Poststellen als sein legitimes Eigenthum in Beschlag nimmt. Das eigentliche Volk, der Bürger- und Bauer verspürt nicht viel von dieser krummstäblichen Herrlichkeit. Ihm

ist nur die Rehrseite der Medaille beschrieben, der Fluch aller Pfaffenwirtschaft, Unwissenheit und Beschränkung der geistigen und politischen Freiheit, Unmündigkeit im Denken und Handeln. Auf dem Landmann lasten zugleich erdrückende Steuern, während in der Stadt zwar „der Hof, der Adel, die Geistlichkeit, das Militär etc.“ ein schönes Stück Geld in Umlauf setzt, allein mitten am schiffbaren Strome Handel und Industrie im argen liegen. Bigotterie und Aberglauben herrschen wie auf dem Lande so auch in der Residenz, dazu eine slavische Devotion von Hof und Adel, und daß es hieran nicht gebricht, dafür wird von oben her nachdrücklich gesorgt. Müssen doch auf Befehl Sr. hochfürstlichen Durchlaucht „von Gottes Gnaden des h. Stuhles von Mainz Erzbischof, des h. römischen Reichs durch Germanien, Erzkanzlers und Kurfürsten“, selbst die Offiziere jedweden Domberrn militärische Ehren erweisen. Ja, zu Münster geht dieser Servilismus so weit, daß noch vor fünfzig Jahren die Bürger nicht nur, sondern auch Präsident und Räte des Appellationsgerichtes vor allen vorüberfahrenden Adelswagen unterthänig den Hut ziehen — sogar wenn sie niemanden darin sitzen sehen.

Wenige sind Erzbischöfe von Mainz, denen die Geschichte ein auch nur halbwegs günstiges Zeugniß ausstellen kann. Die meisten sind Au-

und Eisenindustrie abgewendet; der österreichische Konsul in diesem wichtigen Handelsorte ist aber auch kein Oesterreicher, sondern ein Preuße!

Vor allen Dingen ist die Befegung der Konsulate mit Oesterreichern eine Nothwendigkeit; dann aber ist von gleicher Wichtigkeit die kaufmännische Befähigung des Konsuls, und nicht dessen Abstammung aus irgend einem Bureau des Handelsministeriums soll allein maßgebend sein bei Befegung der Konsulposten. Um nun aber auch eine innige Verbindung der Konsuln mit dem Handelsstande anzubahnen, wäre es wünschenswert, wenn die Interessenvertretungen des Handels bei der Ernennung der Konsuln mitwirken würden, so daß z. B. das ständige Komitee des österreichischen Handelskammertages der Regierung die Personen vorzuschlagen hätte, welche als Konsuln oder als Konsulsoeamte angestellt werden sollen und die Regierung aus den Vorge schlagenen auszuwählen hätte. Auf diese Weise würden die Konsulate lebendige Organe des Handelsstandes, innig mit dessen Interesse verflochten und demselben dienend. Die juristischen Angelegenheiten der größeren Konsulate könnten dann noch immer durch vom Justiz- oder Handelsministerium über Vorschlag der betreffenden Handelskorporation ernannten Juristen und im Orient wie bisher durch Böglinge der orientalischen Akademie besorgt werden.

Die erste Folge einer solchen Reform der Konsulate, verbunden mit einer Vermehrung derselben, wäre ein erhöhtes Handelsbudget. Aber auch hierin läßt sich ein Ausweg finden. Der Handelsstand hat an den Konsulaten das größte Interesse, er soll auch die erhöhten Kosten tragen. Die Handelskammern sollen von ihren Mitgliedern, welche Großhandel betreiben, eine Konsulatssteuer einheben und daraus die Konsulate erhalten. Jetzt sind viele Konsulstellen im Auslande mit Ausländern besetzt, welche keinen Gehalt beziehen, sondern nur Ehrenkonsuln sind — gerade von diesen Konsuln wird das Wenigste geleistet und deshalb soll mit dem System der Ehrenkonsuln gebrochen werden.

Der Industrie können die Konsulate dann ebenfalls viel leichter dienen, indem eben Handelsleute, Fachmänner, an der Spitze dieser Handelsbehörden stehen, die gerne der heimischen Industrie helfen werden. Es könnten dann in allen Hauptorten Konsulatsmusterlager errichtet werden, wohin jeder Industrielle gegen Entrichtung einer gewissen Gebühr seine Waarenmuster senden kann. Die Bestellungen auf diese Muster hin würde dann ebenfalls das Konsulat

durch die Konsulatszentralbehörde in Oesterreich an den Mustereinsender machen und sohin als Vermittlungsorgan zwischen dem fremden Konsumenten und dem heimischen Produzenten dienen.

Die Entlastung des Staatsbudgets durch Wegfall der Kosten der Konsulate (700,000 fl.) wäre für die anderen Volkskreise ebenfalls ein Gewinn und dennoch würde der Handelsmann trotz seiner Konsulatssteuer aus seinen eigenen Konsulaten, die ja doch ausgerüstet sind mit den staatlichen Nachmitteln, einen größeren Nutzen ziehen als bisher aus den politisch-polizeilichen Konsulaten.

### Zur Geschichte des Tages.

Je unzufriedener die Magyaren mit der Orientpolitik sind, desto entschiedener strebt Koloman Tisza, dieselben durch seine eigene Erfolge zu beschwichtigen und deshalb wird erklärt: ohne die Finanzzölle kein Zolltarif! Diese Finanzzölle sind ja Verbrauchssteuern, welche hauptsächlich von den Oesterreichern gezahlt werden und da diese Einkünfte bestimmt sind, in die gemeinsame Kasse zu fließen, so rechnet der Ministerpräsident Ungarns ganz richtig.

Rußland strengt die äußersten Kräfte an zur gänzlichen Niederwerfung der Türken. Dieser Tage sind 40,000 Mann in Bulgarien eingetroffen und werden dort bis längstens 8. Jänner 24,000 Mann sammt Pferden und Geschützen erwartet. Die Mobilmachung von 60,000 Mann und eine neue Aushebung sind angeordnet worden.

Am goldenen Horn ist wieder die Kriegspartei maßgebend. Suleman Pascha soll beauftragt sein, die Vertheidigung in Rumelien zu organisiren. Das Festungsviereck, der Balkan und Adrianopel sind die Linien in Europa, auf welchen die Pforte Widerstand leisten will. Zum Schutze Armeniens werden irische Truppen aufgeboden.

Das englische Parlament wird am 17. Jänner zusammentreten. Die Regierung soll die Absicht haben, um die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites zu erlangen — nicht sowohl behufs Verstärkung der Kriegsstotte, als vielmehr damit auf dem Festlande von Europa für englische Interessen gewirkt werden kann. Soll die Pforte unterstützt, sollen Bundesgenossen durch Hilfs Gelder gewonnen werden?

Lothar v. Schönborn gründete die Favorite und seine Nachfolger versahen sie mit den kostbaren pariser und londoner Möbeln und Geräthen, mit den theuersten Gobelins und Gobelintapeten, mit Gold und Bronze, mit Boule und Perlmutter bis zum Ueberflusse.

Welche Tage des Glanzes, wie zahllose Stunden lauter und heimlicher Lust hat dieses Schloß gesehen! Welche hohen Cavaliere hat es beherbergt, wie viel schöne, minnigliche Frauen! Wie sind ihre Brokatroben über die Parquets der lusterstrahlenden Gemächer geraucht in traurem Vereine mit dem geweihten Purpurmanteln hochwürdigster Cardinäle! Wie spielen die Fächer in den schlanken, weißen Händen, wie viel lebhafter noch die lästernen Augen, wenn galante Kapitulare mit ihren Locken à la postillon d'amour im zierlichsten französisch pikante Geschichten flüster! Wer vermag sie zu schildern die Bankets, die Bälle die Redouten, die Opere, die Karroussels, welche der erste Priester des Reiches, der Oberhirt des Landes mit unerlöschlichem Füllhorn über seine Favorite ausschüttet.

(Schluß folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

(Ba u k u n s t. Schornstein aus Papier.) In der nordamerikanischen Stadt Breslau (Song-Joland) wurde für eine Fabrik ein fünfzig Fuß hoher Schornstein aus Papier errichtet, welcher auf chemischem Wege gegen die Einwirkung von Wasser und Feuer geschützt ist.

(W e l t s t ä d t e. Gartgäuser in Paris.) Paris zählt 116 Gasthöfe ersten Ranges, 512 zweiten und 7945 dritten Ranges und außerdem 8700 Häuser, in welchen Reisende nur einen Monat oder ein Vierteljahr lang wohnen können.

(W e i n b a u. Keblaus.) In Frankreich greift die Keblaus immer noch und mit erneuter Heftigkeit um sich. In mehreren Gemeinden des Gers, in Saint-Medard u. A., sind die Weinstöcke von diesem Schädlings dermaßen überzogen, daß derselbe, was sonst nicht vorkommt, ganz leicht mit bloßem Auge wahrgenommen werden kann.

(H a n d e l u n d V e r k e h r. Deutsche Zollpolitik gegen Oesterreich-Ungarn.) Aus Berlin wird geschrieben: Die Versammlung deutscher Industriellen, welche in den letzten Tagen der vorigen Woche in Leipzig stattgefunden, hat, wie zu erwarten war, sich in eingehender Weise mit der handelspolitischen Frage beschäftigt. Ein zufälliges Zusammentreffen brachte an dem Tage der Hauptversammlung die amtliche Verlautbarung in Betreff der Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages auf sechs Monate. Gleichwohl betrachtete man die handelspolitische Sachlage für Deutschland hierdurch nicht alterirt. Man erblickte nur in der Annahme des Provisoriums eine Hinausschiebung jener Maßnahmen, welche mit dem Aufhören des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in Kraft zu treten haben. Diese Maßnahmen haben aber keineswegs in Retorsionen gegen Oesterreich zu bestehen. Die deutsche Industrie will in Uebereinstimmung mit der Politik des Fürsten Bismarck keinen zollpolitischen Antagonismus mit Oesterreich. Ihre Vertreter erkennen an, daß Oesterreich in der autonomen Gestaltung seines Zolltarifs ein seinen Interessen entsprechendes Recht ausübt, worin es durch keinen anderen Staat gestört werden darf. Fürst Bismarck, dafür liegen die offenkundigsten Beweise vor, steht ganz auf demselben Standpunkte. Die Hauptsache bleibt hierbei, daß mit Oesterreich kein Tarifvertrag zu Stande kommt. Ist dies der Fall, so ist dem deutschen Reich die volle Aktionsfreiheit seiner Handelspolitik zurückgegeben.

(G e s e z g e b u n g. Heimatrecht.) Das Abgeordnetenhaus hat eine Petition des Görzer Landesauschusses, betreffend die Schaffung eines Heimatsgesetzes, der Regierung zur Erwägung mit der Einladung abgetreten, „die Frage, ob unsere heutige Gesetzgebung über das Heimatsrecht überhaupt einer Reform bedürfe“, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Mit Rücksicht auf diesen Beschluß des Abgeordnetenhauses hat der Minister des Innern auf Grund der gemachten Erfahrungen von den Statthaltereien Gutachten abverlangt, „ob und in welcher Richtung eine Aenderung des Heimatsgesetzes notwendig oder doch wünschenswert erscheinen.“ Die politischen Behörden wurden demnach aufgefordert, sich in dieser Richtung auszusprechen und sich mit Rücksicht auf die in letzterer Zeit zur Sprache gekommenen bezüglichen Fragen insbesondere darüber zu äußern: 1. ob es sich empfehlen würde, den Grundtag wieder aufzunehmen, wonach ein gewisser längerer in der Gemeinde genommener Aufenthalt einen Titel zur Erlangung des Heimatsrechtes zu bilden hätte; 2. ob es wünschenswert und gerechtfertigt wäre, die Bestimmung des § 10 des Heimatsgesetzes, betreffend die Erwerbung des Heimatsrechtes durch eine Bedienstung, weiter auszudehnen, und 3. ob in Bezug auf das Heimatsrecht der Militärpersonen die Bestimmung ausreicht, welche im § 14 des Heimatsgesetzes zum Ausdruck gelangt,

toltraten vom Schlage, doch ohne die geistige Bedeutung Ludwigs XIV. gewesen, um so schlimmere Despoten, je engere Grenzen ihre Machtsphäre hat. Der Mehrzahl nach frivole Bergnüglinge und Verschwender, tragen sie von ihrem geistlichen Stande nichts weiter als den Namen und gelegentlich einmal das Kleid und treiben ohnedies eine Politik, die nicht nur ihrem eigenen Lande zu schwerem Unheil gereicht, sondern öfters bis zu eklatantem Verrath am deutschen Reiche ausartet, dessen erste Fürsten sie sind.

Hochmuth und Prunksucht, Sinnlichkeit und Heuchelei — diese vier Worte charakterisiren mit wenigen Ausnahmen das Regiment der Kurfürst-Erzbischöfe von Mainz Kaiserlich ist der Glanz, den sie entsalten, kaiserlich der Haushalt, den sie führen. Außer den großen Hofämtern, deren erbliche Träger zum Theile regierende Fürsten sind, umfaßt der „Dienst“ einen Obristkammerer, einen Obristhofmeister und Obristhofmarschall, einen Obristüberkammerer, einen Obriststallmeister, einen Ober- und Bize-Bürgermeister, einen Landjägermeister und einen Schweiß von sechzig Kammerherren. Die Hauptbühne des fürstlichen Pompes ist ein Lustschloß, die Favorite, ausgestattet mit sabelhafter Verschwendung und dem ganzen Kokon-Bierrath der Pompadour. Kurfürst Josef

eventuell in welcher Richtung eine Aenderung in dieser Beziehung einzutreten hätte.

(Zur Geschichte der Bekehrungen.) Während der drei Jahre 1874—76 sind in Wien 154 Katholiken zum Judenthum übergetreten, darunter 64 Männern. Die Zahl der Wiener Juden, die während dieser Zeit Katholiken geworden, beträgt 55.

(Zur Verhütung von Brandwunden. Ausblasen der Petroleumflammen.) Wenn es richtig ist — schreibt „Der Praktische Landwirth“ — daß unter 100 Menschen 99 die Lampe von oben ausblasen, so ist es eben so richtig, daß diese Neunundneunzig der gleichen Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hundertsten wirklich passiert, nämlich sich mit Petroleum zu verbrennen. Wenn der Delbehälter weit hinunter leer ist, so ist nämlich zu risquieren, daß der leere Raum in Folge der Wärme des Oels mit Gas, ganz gleich wie Leuchtgas, gefüllt ist; trifft es nun, daß der Docht im Brenner etwas zu schmal ist und die Röhre nicht ganz ausfüllt, so bläst man die Flamme durch den offenen Raum hinunter, das Gas fängt Feuer, zerprengt den Delbehälter und das übrige heiße Oel fängt ebenfalls Feuer, ergießt sich über Kleider, Möbel und Zimmerböden und das Ende ist, was die Zeitungen fast alle Wochen zu berichten haben. Will man eine Petroleumlampe ohne Gefahr auslöschten, so drehe man den Docht auf die Höhe der Röhre hinunter, aber nicht weiter, sonst risquirt man, daß die Flamme in den Delbehälter kommt und wieder eine Explosion verursacht; dann blase man sie von unten durch die Zuglöcher einfach aus.

## Marburger Berichte.

(Auszeichnung.) Im Herbst dieses Jahres hatte der Steiermärkische Verein zur Förderung der Kunstindustrie eine Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse in Graz veranstaltet: Vom Preisgericht dieser Ausstellung wurde u. A. auch Herrn L. R. Schütz in Sibobez bei Gili, welcher dieselbe mit Thonwaaren beschied hatte, die silberne Staatsmedaille zugesprochen.

(Wie h zu t.) Wie der „Gillier Anzeiger“ berichtet, hat in der letzten Sitzung der dortigen landwirthschaftlichen Filiale der Vorsteher Herr Ritter von Berks auch über die Mittel gesprochen, welche sich zur Hebung der Rindviehzucht im Unterlande empfehlen. Der Redner brachte mit besonderem Hinweis auf das Geseß vom 10. Dezember 1868 zur Kenntniß, daß die untere Steiermark nur 31 zuchttaugliche Stiere besitzt, weil 44 Stiere theils verhungert, theils herabgekommen, also untauglich geworden, während der Zug nur 22 Stück beträgt.

(Erschlagene.) Martin Kral, Inwohner zu Herstoveß bei Sauritsch, hatte im Wirthshause zu Türkenberg mit seinen Bekannten Franz Meizen, Ignaz Vesial und Ant. Moschler getrunken und mit denselben den Heimweg angetreten. Auf diesem Wege kam es zum Wortstreit und dann zur Prügelei; Kral wurde von Ant. Moschler mit einem Saumpfaß derart geschlagen, daß er „mit Mühe und Noth“ seine Wohnung erreichte, wo er noch in derselben Nacht verschied.

(Vom Zollkämpfe.) Die Pettauer an den Reichsrath.) In der letzten Sitzung des politisch-volkswirthschaftlichen Vereines „Fortschritt“ zu Pettau wurde beschlossen, den Reichsrath aufzufordern, daß er wenn schon nicht für die Verminderung der jetzigen Finanzzölle, so doch wenigstens gegen die Erhöhung derselben stimme.

(Zu Tode gestürzt.) In Swetina, Gerichtsbezirk Gili, stürzte die blödsinnige und laubstümme Margarethe Klodnik über einen Felsabhang und wurde am nächsten Tage von Leuten, welche im Walde Holz gesucht, als Leiche aufgefunden.

(Todesfall.) Johann Groß, Inwohner zu Rappell, welcher an der Fallsucht gelitten,

wurde am 11. d. M. in einem Hause die Leiche aufgefunden. Anzeichen von Gewalt konnten an der Leiche nicht entdeckt werden und läßt sich deshalb nicht zweifeln, daß Johann Groß verunglückt ist.

(Zum Christfeste.) Heute 10 Uhr Vormittag werden im „Göylschen Saale“ vom hiesigen Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder 128 dürftige Kinder mit Winterkleider betheilt und ist der Zutritt Jedermann gestattet.

(Sylvesteraabend.) Die Südbahn-Liedertafel feiert am 31. Dezember im Saale „zur Stadt Wien“ den Jahresluß unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen Komikers Herrn Pausser und eines Zitherquartetts aus der Schule des Herrn Weber.

(Schwurgericht.) Den Vorläufig bei den nächsten Verhandlungen des Civil Schwurgerichtes wird der Präsident des Kreisgerichtes Herr Johann Heinricher führen; zu Stellvertretern sind die Herren Landesgerichts-Räthe Peter Levitschnigg und Edmund Schrei von Koblentz ernannt worden.

(Visthum Lavant.) Dem Schematismus des Lavanter Visthums für 1878 entnehmen wir folgende Angaben:

Seelenzahl	456304
Konviktorium	9 Mitglieder, 1 Sekretär
Wirkliche Domherren	7
Ehrendomherren	6
Dekanate	24
Pfarrten	189
Parzellen	31
Kaplanen	164
Priester in der Seelsorge	443
Priester im Ruhestand	54
Theologen	31
Unbesetzte Kaplanstellen	37
Kirchen und Kapellen	669

## Theater.

(—g.) Dienstag den 18. Dezember. Zum Vorthheil der Operettenfängerin Fräulein Therese Friß: „Fatiniça.“ Romische Oper in 3 Akten von Supse. Es ist schade, daß die Benefiziantin zu dieser Operette durch Umstände fast gedrängt wurde, weil der Vorthheil, den sie daraus hätte ziehen sollen, eine verschwindend kleine Größe ist. Fatiniça hat sich hier schon überlebt, und war auch diesmal nicht mehr im Stande, eine große Zugkraft auszuüben, obwohl das Stück schon lange nicht gegeben wurde. Die Aufführung war etwas matt und vermochte die Zuseher durchaus nicht zu erwärmen; der Marsch im 3. Akt allein zog und mußte zur Wiederholung gebracht werden. Die Benefiziantin, welche die Titelrolle gab, spielte zur Zufriedenheit und hat sich auch in sanglicher Beziehung zusammengenommen. Bei ihrem Erscheinen wurde sie beifällig begrüßt und erhielt einen Lorbeerkranz mit rother Atlaschleife. Herr Braun (Tzet Pascha) sang einige neue, auf hiesige Verhältnisse angepasste Coupletstrophen, war aber sonst diesen Abend nicht so, wie wir es von ihm gewohnt sind, da er fast zu langweilig wurde. Von den übrigen Darstellern nennen wir noch Herrn Pausser (Kantichukoff), Herrn Schiller (Goli) und Frau Parth-Jeska (Sydia). Der Chor führte einige Male durch sein zu spätes Erscheinen auf der Bühne Störungen herbei.

Mittwoch den 19. Dezember: „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Er, einer der größten Geister aller Zeiten, welcher gleich groß im Lustspiel wie im Trauerspiel ist, hätte nicht verdient, daß seine Geistesprodukte, welche von großem sittlichen Werthe sind, hier so wenig Anklang finden, und sich vor leeren Bänken abspielen müssen. Herr Schöntag (Shylok) war wieder einmal in sein Fahrwasser gekommen und hat den Juden seinem Talente entsprechend ausgestattet, seinen Charakter richtig erfaßt und kann diese Leistung, welche auch vom Pub-

likum beifällig aufgenommen wurde, zu seinen besseren zählen. Seine Hauptrolle wurde von den anderen Kräften würdig unterstützt.

Freitag den 31. Dezember: Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Karl Meigner: „Dr. Wespe.“ Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedig. Die Palme des Abends gebührt dem geschätzten Gaste, der mit gewohnter Sicherheit und Fertigkeit, mit feiner Nuancirung und Kenntniß seinen Dr. Wespe gab, und bei jedem Abgange von dem gut besuchten Hause applaudirt wurde. Aber auch unsere heimischen Kräfte standen ihm würdig zur Seite und man hatte gerade an dem Abend wieder gute Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß wir heuer eine gute Gesellschaft beisamen haben und es wäre endlich an der Zeit, daß auch von Seite des hiesigen Publikums durch einen besseren Theaterbesuch dieselbe Aufmunterung für ihr Streben fände. Anerkennung fanden die Herren Kraft (Honau), Pausser (Bündorf), Braun (Adam), sowie die Fräulein Klaus (Elisabeth), Niederleithner (Theudelinde) und Hans (Thella). Wir sehen dem weiteren Gastspiele des geehrten Gastes mit großem Interesse entgegen und anerkennen die mühevollen Bestrebungen der Direktion, welcher wir eine verdiente Besserung der hiesigen Theaterverhältnisse vom Herzen wünschen.

## Letzte Post.

Der Zollausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat die Erhöhung des Kaffeezolls von sechs auf vierundzwanzig Gulden angenommen.

Sechsendreißig Dörfer in der Gegend von Noli haben dem Fürsten von Serbien ihre Ergebenheit ausgedrückt.

Die serbischen Truppen haben die Befestigungen von St. Nikola und Cetina mit Sturm genommen und die Verbindung zwischen Wisch und Leskovak unterbrochen.

Die Türken haben Babina Slava verlassen, welches von den Serben besetzt wurde. Unweit Vaciña ist ein Aufstand ausgebrochen.

Die Wforte hat befohlen, die Truppen von Sophia durch einen Theil des Donaubereiches zu verstärken.

## Vom Büchertisch.

### Weinbau-Kalender.

Von A. W. Freiherrn von Labo.

1878.

(Klosterneuburg. Preis: 25 kr.)

Der siebente Jahrgang dieses Kalenders bringt vor Allem ein ausführliches Kalendarium, dann Mittheilungen über Posten, Telegraphen, Stempel, Maß, Gewicht und Münzen, ein Verzeichniß der Weinändler in Wien und in den Provinzen, Berichte über Lehranstalten für Weinbau und Obstbau, Jahrmärkte, Aufsätze über Weinbau, Kellerwirthschaft und Maschinen, gemeinnützige Aufsätze, Unterhaltendes. Die Illustrationen sind zahlreich und gelungen.

Dieser Jahrgang bietet wie seine Vorgänger dem Weinbauer eine reichhaltige Quelle von Belehrung und Anregung zum Fortschritte und verdient auch wegen seines geringen Preises empfohlen zu werden.

Julius Berner. Eine billige illustrierte Volks- und Familienausgabe der Julius Berner'schen Schriften wird soeben von A. Hartleben's Verlag in Wien auf den Markt gebracht. In hundert in kurzen Zwischenräumen erscheinenden stattlichen Lieferungen à 25 kr. 5. B. erscheinen Berner's sämtliche Werke, 26 starke Bände an der Zahl, in geschmackvoller und guter Ausstattung, mit hundert höchst gelungenen, höchst instruktiven und charakteristischen, durchaus im Sinne und Geiste der berühmten naturwissenschaftlichen Romane ausgeführten Bildern ausgeschmückt. Wir begrüßen die Idee, die Werke eines lebenden und in der vollen Blüthe seines Ruhmes stehenden Schriftstellers in einer so billigen Ausgabe erscheinen zu lassen, auf das Freudigste.

## Einladung.

(1445)

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder nimmt kommenden Sonntag den 23. Dezember um 10 Uhr Vormittags im großen Saale der Gög'schen Bierhalle die Betheilung von 125 Kindern mit Winterkleidern in feierlicher Weise vor.

Zu diesem öffentlichen Akte werden hiermit alle P. T. unterstützenden und Ehrenmitglieder, die Wohlthäter des Vereines, sowie überhaupt alle Kinderfreunde freundlichst eingeladen.

Das Christfest findet wie alljährlich am 26. d. M. statt.

Die Vereinsleitung.

## Marburger Escomptebank.

Der am 2. Jänner 1878 fällige Coupon der Marburger Escomptebank-Actien wird vom 2. Januar 1878 an mit Oe. W. fl. 3,— an der Cassa der Gesellschaft zu Marburg eingelöst.

Marburg am 22. Dezember 1877.

1462

### Der Verwaltungsrath.

### Als Weihnachts-Geschenk

empfehlen die Schnofler (1470)

Puohor's tanzende Bären, die so brummen, als wenn's lebendig wären.

## Dank und Anempfehlung.

Allen geehrten Gästen, welche das (1460) **Café Schmiderer** zu Lebzeiten meines Vaters besucht haben, sage ich dafür den innigsten Dank. Zugleich bitte ich um die Fortdauer ihres Wohlwollens, da ich dieses Geschäft in eigener Regie fortführe und nach besten Kräften mich bestreben werde, den Wünschen des P. T. Publikums zu entsprechen. Marburg. **Katharina Schmiderer.**

## Feinste Dessortweine:

Refosco d'Isola à 2 fl. die gr. Flasche

Picolit à 1 fl. die Flasche (1463)

verkauft die **Weinhandlung**

**Kastellitz & Priol, Marburg.**

## Hôtel „Stadt Wien“.

Wir sind mit Dir jetzt sehr zufrieden, Ist doch Dein Pilsner echt und gut; Es wird d'rum ferners an Dir liegen, So man die Küch' auch loben thut. Täglich, ja selbst bei schlechtem Wetter Hält uns bisher noch nichts zurück, Auf! hies es, bin zum „Trank der Götter“, Liegt doch im Bier nur unser Glück. Es wird uns d'rum der Weg nie reu'n, Reichst Du uns stets auch echten Wein. (1458)

Stammgäste.

Zwei Paar sehr leichte, ganz neue

### Schlittensufen

zum ansteden sind zu verkaufen bei **Eduard Leyrer.** (1468)

## Gassenseitiges Zimmer

im 1. Stock in der Herrngasse, vis-à-vis Café Pichs, ist eingerichtet von halben Jänner an zu vergeben. (1457)

Näheres bei Frau Lauchmann.

## Fisch-Verkauf.

Unterfertigter verkauft **schöne lebende Karpfen** in jedem beliebigen Gewichte, im eigenen Hause, Grazervorstadt, neben der Mauth, sowie auch an Fasttagen am Hauptplatz. (1410)

**Carl Purkart.**

## Kindergarten.

(1465)

Das Weihnachtsfest meines Kindergartens findet morgen Sonntag den 23. Dezember 1877, Nachmittag um halb 5 Uhr, in der II. Klasse der k. k. Oberrealschule statt. Die **Weihnachtsarbeiten** der Kinder werden daselbst am nämlichen Tage von 9 Uhr Vormittags bis zum Beginn des oberrwähnten Festes zur Ansicht aufgelegt sein.

Mit dieser Anzeige ergeht an alle Kinderfreunde die ergebenste Einladung zum Besuche dieses Festes und der damit verbundenen Ausstellung.

Marburg am 22. Dezember 1877.

**Marie Kosér**  
geb. Skribe.

## Zeugniss.

Bremgarten, im November 1877.

Unterzeichneter bezeugt hiermit, dass der von Herrn **F. A. Polatschek** in Marburg a/D. für die hiesige Gemeinde bezogene **doppelrommige Schlauchwagen** bezüglich dessen **praktischer Construction** als auch in **untadelhafter Ausführung** der Arbeit die vollste Zufriedenheit der Gemeindebehörde und der hiesigen Feuerwehr erlangt hat.

**Traugott Kuns**, Gemeinderath,  
Commandant der Feuerwehr Bremgarten  
im Canton Aargau (Schweiz).

1459

Ihr Schlauchwagen bestand glänzend seine **erste Probe-Verwendung** bei einem am 19. November Nachts 1/2 Uhr in Hier ausgebrochenen Brande, durch welchen 5 Wohnhäuser und 2 Scheunen eingäschert worden sind, und zeichnete sich besonders durch das schnelle Legen der Schläuche aus.

Das Commando der Feuerwehr Bremgarten.

Im Gasthause

## zum rothen Igel

Guter alter Tischwein zu 24 kr. (1449)

per Liter.

Achtungsvoll

**Fr. Wols.**

## M. Spatzek

vis-à-vis Café Pichs

empfeht

(1427)

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe zu den billigsten Preisen.

Rasche und sichere Hilfe finden

# Lungenfranke!

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage hierzu, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorkäuser der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Sepsis, Malaria, Blutmangel, allgemeiner Körperschwäche etc. leiden, früher Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen

Unterphosphorigsauren

## Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers **J. Herbabny** in Wien.

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Blute Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-, Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebensfähigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen verstärken sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die natürlichen erschöpfenden Schwäche, durch Lösung des Schleimes der quälenden Husten, und wird durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verfallung (Heilung) und dadurch Stillstand des Leidens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Ateste renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Aerztliches Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker, Wien.

Ihr Kalk-Eisen-Syrup ist unbezahlbar und für die leidende Menschheit eine unbeschreibliche Wohlthat. Zu mir strömen Lungenfranke aus Nah und Fern, solche, die anderwärtig vergebens große pekuniäre Opfer gebracht haben, von mehreren Aerzten für unheilbar erklärt wurden, und solche, die schon jahrelang an ihren Kräften erschüttert und vollkommen herabgekommen waren; bei allen diesen Lungenkranken, bei denen keine Medizin half, da wirkte ich mit Hilfe Ihres unschätzbaren Heilmittels Wunder. Schon 18 solcher als unheilbar erklärter Lungenfranke habe ich durch diesen Syrup glücklich und radikal geheilt. Ich bitte mir deshalb wieder 9 Flaschen Kalk-Eisen-Syrup zu senden. (1435)

Ladten (Ungarn), 18. November 1877.

Achtungsvoll

Dr. Jg. Weisshaar.

Genaue Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohlsmekend und kostet 1 Flasche fl. 1-25, per Post 20 kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen.

Central-Versandungs-Depot für die Provinzen **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des **J. HERBABNY**

Neubau, Kaiserstraße Nr. 90 (Ecke der Neustiftgasse).

Depot für Süddeutschland in Marburg bei Herrn **Apotheker J. Bancalari.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Deutsch-Bandsberg: Müller, Feldbach: Sul. König, Graz: Anton Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, B. Birnbacher, Laibach: C. Dirschig, Leibnitz: Ruppheim, Radkersburg: Cäs. Andrieu.

Literarische Festgaben

für Jung und Alt in reicher Auswahl empfiehlt

**Fr. Leyrer's**

Buch- und Musikalienhandlung in Marburg. (1442)

## „zum lustigen Bauer“

Wittringhofgasse, sind im Ausschante:

Güßer **Luttenberger** heuriger à 28 kr.  
**Sauritscher** vom Jahre 1876 " 24 kr.  
**Sexarder**, roth, feinst " 32 kr.  
**Luttenberger** alt, 1875er " 40 kr.  
per Liter

und bittet um zahlreichen Zuspruch **Helene Priol.** (1450)

Mit einer Beilage.



**Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.**

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
Dezbr							
15.	- 1.0	+ 0.4	- 3.0	748.6	95	heiter	Am 18. 20. u. 21. Schneefall. Höhe des Niederschlags: 10.5mm.
16.	- 5.2	- 1.8	- 5.2	46.6	89	halb bewölkt	
17.	- 4.2	- 1.1	- 2.8	42.9	90	"	
18.	- 8.6	- 0.6	- 2.2	40.7	96	bewölkt	
19.	- 8.4	- 2.6	- 2.8	42.5	87	"	
20.	- 8.6	- 2.8	- 8.6	45.7	95	"	
21.	- 7.6	- 6.8	- 8.0	48.9	87	"	

Ich beehre mich dem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich meine

**Specerei- & Viktualien-Handlung**

von der Kärntnerstrasse Nr. 16, jetzt Hauptplatz, Eck der Domgasse, vorm. F. Grillwitzer, übertragen habe und unter meiner Firma

**F. Ritter**

fortführen werde.

Das Specerei- & Viktualien-Geschäft in der Kärntnerstrasse Nr. 16 verbleibt als Filiale.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, empfehle ich mein neu und reich sortirtes Lager von Zucker, Kaffee, Reis, Mehl, Tafel-, Speise- und Rüböl, Petroleum, feinste Sorten von Käse, Rhum und Thee, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

**F. Ritter.**

1414)

† **Der Krieg im Orient, †**

dessen Folgen unser Export-Geschäft nach den unteren Donauländern vollständig lahmgelegt hat, zwingt uns, unsere

**Chinasilberwaaren-Fabrik**

günstig anzulassen und unsere massenhaften Vorräthe praktischer Chinasilber-Erzeugnisse tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausführliche Preis-Contanten werden auf Verlangen franco zugesandt.

**Erniedrigte Preise:**

6 St. Kaffeelöffel . . . 3.50	früher jetzt nur	1 St. Butterdose . . . 1.50	früher jetzt nur
6 St. Eiselöffel . . . 7.50	2.80	1 Paar Leuchter . . . 8.—	2.—
6 St. Tafelmesser . . . 7.50	2.80	6 St. Messerrackel . . . 5.—	2.70
6 St. Tafelgabeln . . . 7.50	2.80	1 " Zuckerrange . . . 3.50	1.—
1 " Suppenschöpfer . . . 5.—	2.80	6 " Dessertmesser . . . 6.—	2.50
1 " Milchschöpfer . . . 3.50	1.50	6 " Dessertgabeln . . . 6.—	2.50
1 St. Zuckerb. m. Schloß n. 14. . . 8.—	2.—	1 " Salzfaßel . . . . .	70

Neueste Manchetten-Knopf-Garnitur mit 21 Schöne à n. 1, Korkstöpsel mit 21 Schöne à 10 kr. 1 Stück eig. reiten-Labat-Dose n. 2.

Berner prachtvolle Kassen, Kaffee- und Theelassen, Tafel-Kuffage, Strambols, Zuckerkasser, Eier-Service, Zehnlocher-Behälter, Effig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel n. n. zu ebenso stannend billigen Preisen.

**Besonders zu bemerken:**

6 Stück Eßlöffel, 6 " Messer, 6 " Gabeln, 6 " Kaffeelöffel, alle 24 Stück zusammen in eleg. Etui anstatt n. 24 nur . . . . . n. 10.

Dasselbe von Britanniasilber alle 24 Stück in eleg. Etui nur n. 7.

Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

**E. PREIS, Wien, I. Rothenthurmstrasse 29.**



Erscheint in 100 illustr. Lieferungen à 25 kr. 5. W. = 50 Pf.

Vorräthig bei allen Buchhandlungen.

In Marburg Friedrich Leyrer's Buchhandlung.

**Für Weihnachts- & Neujahrs-geschenke empfiehlt die Buchdruckerei des E. Janschitz das Neueste in Visitenkarten in eleganten Stuis.**

- Carrara-Marmor-Karten
- Oxford-Karten
- Brillant- "
- Fantasia- "
- Lack- "
- Bristol- "

und Karten mit eigener Fotografie zu billigsten Preisen.

Marburg, 22. Dezbr. (Wochenmarktsbericht.) Weizen n. 9.50, Korn n. 6.80, Gerste n. 0.—, Hafer n. 3.10, Raturup n. 6.50, Hirse n. 0.—, Heiden n. 8.10, Erdäpfel n. 2.30 pr. Stk. L. Hirsolen 16, Linsen 28, Erbsen 26 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 18 kr. pr. St. Weizengries 25, Mandmehl 22, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz n. 1.20, Schweinschmalz 86, Speck frisch 60, geräuchert 73 kr., Butter n. 1.10 pr. Kgr. Eier 2 St. 6 kr. Rindsfleisch 48, Kalbfleisch 55, Schweinsfleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 15, abger. 12 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt n. 3.30, ungeschwemmt n. 3.60, weich geschwemmt n. 2.40, ungeschwemmt n. 2.70 pr. Rbmt. Holzstoblen hart n. 0.90, weich 60 kr. pr. Stk. Heu 3.10, Stroh, Lager n. 2.90, Streu 1.80 pr. 100 Kgr.

**Course der Wiener Börse. 22. Dezember.**

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	208.80
in Noten	London	120.15
in Silber	Silber	105.55
Goldrente	Napoleon d'or	9.68
1860er St.-Ant.-Loose	R. t. Münz-Dufaten	0.00
Banaktien	100 Reichsmark	59.35

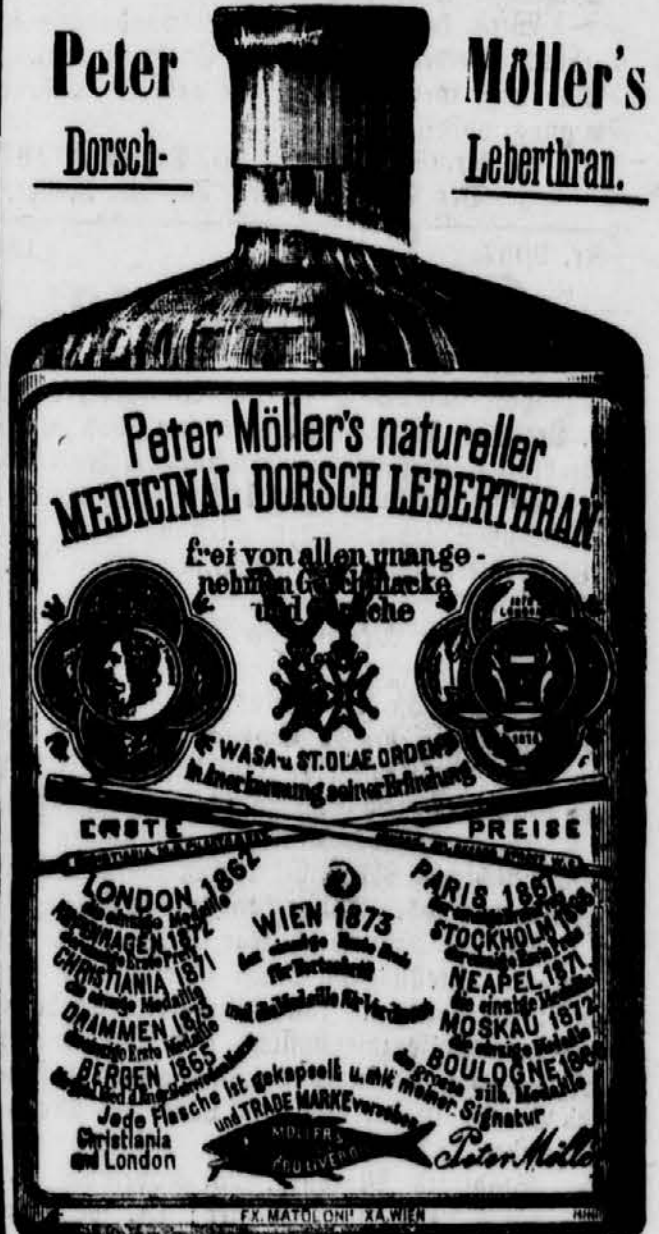
**Anzeige.**

Ich beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die (1415) **Bäckerei vormals F. Grillwitzer** am Hauptplatz übernommen habe und unter meiner Firma **Anton Sommer** fortführe, wo ich mich stets bemühen werde, durch gutes geschmackvolles Gebäck meine P. T. Kunden auf's Beste zufrieden zu stellen. Achtungsvoll **Anton Sommer.**

**Pilsner Bier.**

Jeden Mittwoch und Samstag Pilsner Bier aus dem bürgerl. Brauhause, der Liter zu 28 kr. im Ausspanke in **Kath. Macher's** Gasthaus in der Magdalena-Vorstadt. (1453)

Ausstellung 1876 Philadelphia gegen sämtliche Konkurrenz der Welt der einzige erste Preis.



Dieser Thran, in Möller's eigenen Fabriken auf den Lofoten-Inseln aus frischen ausgesuchten Lebern der Dorsch-Fische sorgfältig bereitet und am Fabrikationsorte selbst in Flaschen gefüllt, zeichnet sich bei natürlicher blaugelber Farbe vor allen andern Thranarten besonders dadurch aus, dass er fast geruchlos ist, einen angenehmen, olivenöartigen Geschmack besitzt, von jedem Magen leicht verdaut werden kann. Kinder gewöhnen sich bald an seinen Genuss, und Vielen wird derselbe zur Delikatesse.

General-Depôt in Wien: Paul Eckhardt, III., Heumarkt 7. 1244

Preis per Flasche Oc. W. n. 1. Depots: **Vitus Sellinschegg, Pettau, A. W. König, Ap., Marburg, G. Kordik, Ap., Wind-Gras.**

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Pettau, 21. Dezember. (Wochenmarktspreise.) Weizen n. 8.80, Korn n. 6.40, Gerste 4.80, Hafer n. 3.40, Raturup n. 6.20, Hirse n. 6.—, Heiden n. 6.20, Erdäpfel n. 2.20 pr. Stk. L. Rindschmalz n. 1.20, Schweinschmalz 88, Speck frisch 60, geräuchert 84, Butter n. 0.90 pr. Kgr. Eier 5 St. 10 kr. Rindsfleisch 48, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jg. 54 kr. pr. Kgr. Milch frische 10 kr. pr. Stk. Holz hart n. 3.50, weich n. 2.20 pr. Rbmt. Holzstoblen hart 90, weich 60 kr. pr. Stk. Heu n. 3.—, Lagerstroh n. 3.—, Streu n. 1.80 pr. 100 Kgr.

Mittwoch den 26. Dezember 1877

veranstaltet (1467)  
 der Verein zur Unterstützung dürftiger Volksschulkinder in Marburg  
 zu Gunsten des Vereinsfondes anlässlich des Christfestes  
 in den

**Götz'schen Saallocalitäten**

unter gütiger Mitwirkung mehrerer P. T. Kinderfreunde von hier und von Cilli,  
 des geehrten hiesigen Männergesangsvereines, der verehrlichen Südbahn-Liedertafel  
 und der beliebten Werkstätten-Musikkapelle ein

**Wohlthätigkeits-Concert**

verbunden mit einem  
**Glückshafen.**

Programm:

„Eröffnungs-Ouverture.“

- „Festrede“, gehalten vom Vereinsvorstande, Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. F. Duchsatsch.
- |   |   |
|---|---|
| 1. Vortrag der Musikkapelle.  | 6. Vortrag des Quartetts der Südbahn-Liedertafel. |
| 2. „ des Männer-Gesang-Vereines.  | 7. „ der Musikkapelle.                            |
| 3. „ des Streichquartetts, bestehend aus Hörern der k. k. Lehrerbild-Anstalt. | 8. „ des Männer-Gesang-Vereines.                  |
| 4. „ der Südbahn-Liedertafel.   | 9. „ der Musikkapelle.                            |
| 5. „ eines P. T. Kinderfreundes aus Cilli (Concert-Piece).                    | 10. „ der Südbahn-Liedertafel.                    |
|   | 11. „ der Musikkapelle.                           |

Hierauf freies Musik-Programm — eventuell werden in obiges Programm noch weitere Einzel- und Concert Vorträge eingeschoben.

Die am Concertabend nicht behobenen Treffer des Glückshafens verfallen zu Gunsten des wohlthätigen Zweckes.

N. B. Die Kartenausgabe findet am 24. und 26. Dezember 1877 von 8 bis 12 Uhr Vormittags bei Herrn U. Massatti (Postgasse) und an der Abendkasse statt.

Entree: früher gelöste Karten 30 kr., an der Abendkasse 40 kr.

(Ohne Beschränkung der Großmuth.)

Kassa-Eröffnung 6 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Fest-Beginn 7 Uhr.

Die Vereinsleitung.

**Für Weihnachts- und Neujahrgeschenke**

empfehle ich bestens die

**Original-Nähmaschinen**

von ö. W. fl. 20 aufwärts;

auch gegen 5 fl. Monat-Raten.

1466)

M. Prosch.



**Johann Pucher in Marburg**

— Herrngasse 19 —

(1440)

empfehle ich reichhaltiges Lager von  
 in- und ausländischen Erzeugnissen

**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,**

insbesonders:

Wiener Lederwaaren, als: Albums, Schreibmappen, Damen-  
 Reize- und Gürtel-Taschen, eingerichtete Reise-Etuis u. Reise-  
 Säcke, Tagebücher, Cigarren- und Briefstaschen, Kalender-  
 Täschchen, Notizbücher und Portemonnaies etc. etc.

Wiener- und ausländische Bronze- und Gusswaaren,  
 als: Leuchter, Lintenzzeuge, vollständige Schreibtisch-Einrich-  
 tungen, Feuerzeuge, Aschenschalen, Rahmen, Kalender, Thermo-  
 meter, Uhren, Candelaber etc. etc.

Geschnittene Rahmen, eckig und oval, in allen Größen.  
 Fächer von Buchten, Elfenbein, Schildkrot, mit Seide, Schwarz und  
 färbig etc.

Briefpapier mit und ohne Monogramm.

Großes Lager von Spielwaaren, Jux-Gegenständen und Schlittschuhen

Ein (1423)  
**neuer leichter 4füßiger Broom,**

eine hübsche überführte Kalesche  
 und ein neuer eleganter Schlitten  
 sind um annehmbare Preise zu verkaufen bei

**Franz Ferk,**  
 Sattlermeister, Sofienplatz.

Wien's solideste und größte  
**Eisenmöbel-Fabrik**

von **Reichard & Comp.,**

Wien, III. Bez., Marxergasse 17,

(neben dem Sofienbade)

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer ge-  
 schmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte  
 Musterblätter gratis. (1194)

**Johnson's**  
**engl. Patent-Stärke-Glanz,**  
 1 Paket à 20 kr. für 60 Hemden,  
**Franz-Branntwein mit Salz,**  
 gegen Sichts- und Nöhungen aller Art,  
**Wohlriechende**  
**Fussboden-Wachs mit Wachs,**  
**Erste Wiener Wasch-Seife**  
 1367) bei  
**Roman Pachner & Söhne,**  
 Marburg.

Attest eines der ersten Professoren der  
 k. k. Klinik zu Wien.

Herrn k. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp  
 in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Ich habe Ihr

**Anatherin - Mundwasser**

geprüft und empfehlenswerth gefunden.  
 Wien.

Prof. Oppolzer,

emerit. Rector magnif., Prof. der k. k.  
 Klinik zu Wien, f. sächs. Hofrath etc.

317  
 Depots in Marburg in Bancalari's Apo-  
 theke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur  
 Mariahilf, bei Herren M. Morid & Co. und Herrn  
 Joh. Pucher;

in Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krüper;  
 in Leibnitz: Kusheim, Apotheker; in Mured:  
 Steinberg, Apotheker; in Luttenberg: Schwarz,  
 Apotheker; in Pettau: Girod, Apotheker; in W. Fei-  
 strig: v. Guttowski, Apotheker; in W. Brag: Kall-  
 jaritsch, Apotheker; in Sonobitz: Fieischer, Apoth.;  
 in Radkersburg: Andrien, Apotheker;  
 sowie in sämmtlichen Apotheken, Parfümerien  
 u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

In allen Musikalienhandlungen vorrätzig und  
 durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Nene Compositionen für Piano**

von L. Zeise.

Op.	Titel	M.
*1. 26.	Erste Liebe. Walzer	0.75
1. 27.	Herzenswunsch. Melodie	0.75
1. 28.	Die Alpnerin. Mazurka	0.75
zl. 29.	Kriegers Abschied	1.—
m. 30.	Kriegers Heimkehr	1.—
1. 31.	Vom Herzen	0.75
zl. 32.	Polonaise	1.—
zl. 33.	Kleiner Schächer	1.—
zl. 34.	Das Dorf-Glöcklein	1.25
1. 35.	Vergiss mein nicht	0.75
zs. 36.	Salon-Polka	1.—
1. 37.	4 leichte Übungsstücke in Tanz- form	1.—
zl. 38.	Süßes Geheimniß	1.25
m. 39.	Am Mühlbach. Salon-Etude	1.25
1. 40.	In die Ferne. Melodie	1.—
1. 41.	Treues Gedenken. Melodie	1.—
1. 42.	Dein Eigen. Melodie	1.—
1. 43.	Aurora-Walzer	1.—
1. 44.	Schöne Augen. Mazurka	1.—
m. 45.	Melodische Etude	1.—
zs. 46.	Russischer Krieger-Zug. Marsch	1.50
1. 47.	Gesang der Nymphen	1.—
m. 48.	Kriegers Lebewohl	1.—
m. 49.	Die schöne Elsässerin. Mazurka	1.25

\*) Leichten Stücken ist „1“, ziemlich  
 leichten „zl“, mittelschweren „m“ und ziem-  
 lich schweren „zs“ vorgedruckt.

Alle diese brillanten, melodischen und  
 leicht ausführbaren Compositionen sind für Clavier-  
 spieler geschrieben, welche keine allzugroße technische  
 Fertigkeit besitzen. Ihr harmonischer Wohlklang,  
 ihre reizenden Melodien, ihre gefühlreiche Einfach-  
 heit, ihre elegante, brillante und effektvolle Aus-  
 drucksweise zeichnen sie vor vielen anderen Stücken  
 aus. Zur weiteren Fortbildung etc.

„Der Schulfreund“,  
 pädagog. Zeitschr. f. Elsass-Lothr.

Zu beziehen durch Fried. Leyrer's  
 Buchhandlung in Marburg oder direkt  
 von Unterzeichnetem gegen Einsendung des  
 Betrages. Alle Stücke zusammen statt 24 M.  
 25 Pf. — nur 14 Mark. 1879

Mühlhausen i. Elsass.

L. Zeise.

**Verstorbene in Marburg.**

16. Dezember: Verka Josef, Bahnheizersohn, 8  
 Monate, Bancalari-gasse, Gronisch, Darmkarrh; 17.:  
 Burkart Othmar, Hausbesitzersohn, 7 Wochen, Blu-  
 mengasse, Magen-Darmkarrh; Skrober Jakob, Tag-  
 löhnersohn, 3 J., Kärntnerstraße, Keuchhusten; Schro-  
 Josef, Lohnkutscher, 41 Jahre, Kärntnerstraße, Lungen-  
 tuberkulose.

# Johann Gaisser's

Papierhandlung am Burgplatz Nr. 3 in Marburg empfiehlt für

## Weihnachts-Geschenke

ein reiches Lager aller Requisiten zum Schreiben, Zeichnen und Malen, so auch eine große Auswahl von Bilderbüchern, Farbkästen, Gebetbüchern, Kalender, Poesie-, Taschen- und Notizbüchern, Papeterien, Schreibmappen und Schreibzeugen.

**Sehr nette und billige Christbaumverzierungen,** wie Perl-Blech zum Befestigen von Äpfeln, Nüssen, Drangen und Zudergebäck am Christbaum, Kerzelhälter und Glasperlen in den prunkvollsten Farben.

### Novitäten in Briefpapieren:

Florabriefe, Piquempapier, Rhedivempapier in egyptischer Ausstattung mit neuartigen Briefkovern, Schwalbenbriefe, Noblesspapier, Edelweißbriefe und Correspondenzkarten. Reise-Täschchen mit 30 Stück Correspondenzbillets und Kovern mit Blumen-Prägung darauf. Japanische Correspondenzbillets und Visitenkarten. Cassen, Schalen und Cassetten aus Papier-Maché mit schöner japanischer Malerei. (1431)

Als besonders preiswürdig am Lager:

50 Briefe und 50 Koverte aus bestem englischen Papier in schön ausgestatteten Cassetten von 55 kr. bis 90 kr. Mit Initialien von fl. 1 bis fl. 1.50.

## Kundmachung.

Die gefertigte Direktion beehrt sich den P. T. Vereins-Theilnehmern bekannt zu geben, daß die Einzahlungen der Vereinsbeiträge pro 1878 mit 1. Jänner 1878 beginnen und jederzeit an der Direktions-Kassa im eigenen Hause, Sackstraße Nr. 18/20, sowie bei allen Distrikts-Kommissariaten entgegengenommen werden.

Zugleich wird die **Abtheilung für Mobilar-Versicherung** (Haus- und Zimmer-Einrichtung, Vieh, Ferkel, Maschinen, Vorräthe aller Art, Waarenlager), sowie jene für **Versicherung der Spiegelgläser** gegen Schaden durch Feuer und Bruch, der lebhaftesten Theilnehmung empfohlen.

### Die Direktion

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

1401)

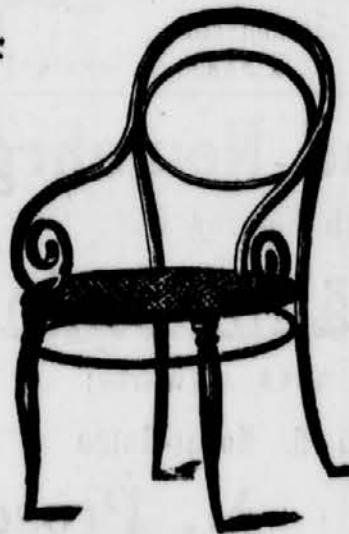
## Praktische Weihnachts- u. Neujahr-Geschenke.



**Salonmöbel, Garnituren, Divans, Ruhebetten** von ö. W. fl. 14.— angefangen;  
**Balzsaks; Kindermöbel;**  
**Möbel aus massiv gebogenem Holz** um 20% billiger.  
Elastische Federneinsätze zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
empfiehlt zur geneigten Abnahme hochachtungsvoll

**Joh. T. Lacher.**

Niederlage: Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse.



## Die Niederlage der Frauchimer Kunst- & Walzenmühle des W. Böhm, und Landesprodukten-Geschäft

in Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 19

empfiehlt zur geneigten Abnahme zu billigen Preisen alle Gattungen feine trockene Mehle und Mahlprodukte, ferner alle Sorten Hülsenfrüchte, als: Stockerauer Binsen und Erbsen, farbige und weiße Biskolen, Reis, Roggerste, dann schöne gedörrte Birnen, Zwetschen, Rüsse, sowie frische geschmackhafte Schweinfette, Rindschmalz und Speck — unter Zusicherung der solidesten Bedienung.

Auch erlaube ich mir zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß ich Kommissions-Lager von allen Sorten feinen **Zwieback** aus der renommirten Fabrik des **Ernst Funder** in Graz halte, und verkaufe dieses Fabrikat zu Original-Preisen. (1424)

hochachtungsvoll **A. Schröfl.**

### Grazer

## Geschäfts- und Adress-Kalender

für das Jahr 1878

mit vollständigem Hänserschema.

Nach amtlichen Quellen redigirt

von **Ferd. Mayr,**  
Stadtrath.

Zu haben im Verlage der „Marburger Zeitung“. — Preis 2 fl. ö. W.

## Ein Kafadu,

sehr zahm, ist sammt Käfig billig zu verkaufen. Näheres bei Frau Lauchmann vis-à-vis Café Pichs. (1434)

## Anempfehlung.

Gefertigter erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass er das **Gasthaus „Kreuzberger“** am Hauptplatz wieder unter seine Leitung genommen und am 10. Dezember l. J. eröffnet habe.

Im Ausschank befinden sich nachstehende Weine:

**Eigenbau-Pickerer** 1869 . per Liter 40 kr.  
**Wurmberger** 1875 . . . . . 32 kr.  
detto 1877 . . . . . 24 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
1425 hochachtungsvoll

**M. Jošt**  
vulgo Kreuzberger.

Nr. 9752.

1447

## Kundmachung.

Am 29. Dezember 1877 Vormittags von 11 bis 12 Uhr findet beim Stadtrathe Marburg zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 24. November d. J. eine neuerliche Verpachtung der im städtischen Rathhausgebäude ebenerdig befindlichen Gewölbe Nr. V und VI für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1878 im Wege der öffentlichen Versteigerung statt.

Hierzu werden Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Lizitations-Bedingnisse täglich während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden können

Stadtrath Marburg, 18. Dezember 1877.

Der Bürgermeister:  
D. M. Reiser.



Die Unterzeichneten geben mit schmerz-erfüllten Herzen im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, des Herrn

### Josef Rattel

Realitätenbesizers in Gams bei Marburg, welcher nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute den 20. Dezember um halb 11 Uhr Vormittags in seinem 45. Lebensjahre sanft und ruhig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängniß des theuren Dahingeschiedenen findet Sonntag den 23. d. M. um 3 Uhr Nachmittags vom eigenen Hause in Gams aus statt.

Das heil. Requiem wird Montag den 24. d. M. um 8 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche gelesen. (1469)

Gams, den 20. Dezember 1877.

**Ferdinand Rattel,**

Realitätenbesitzer, als Bruder.

**Marie Millemoth,**

Realitätenbesitzerin, als Schwester.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

## Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt. Dieselbe besteht aus 85.000 Original-Losen und 44.000 Gewinnen:

Haupttreffer		Haupttreffer	
1 event.	450,000	2	à 18,000
1	à 300,000	11	„ 15,000
1	„ 150,000	2	„ 12,000
1	„ 80,000	17	„ 10,000
1	„ 60,000	1	„ 8000
2	„ 40,000	3	„ 6000
1	„ 36,000	26	„ 5000
6	„ 30,000	43	„ 4000
1	„ 24,000	255	„ 3000

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt am 17. und 18. Januar 1878.

zu welcher ich Originallose  
Ganze Halbe Viertel Achtel

à 10 à 5 à 2.50 à 1.25  
gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. (1448)

Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis!

**Wilh. Basilius,**

Obernehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig.

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche ist in der Rärntnerstraße Nr. 24 sogleich zu vergeben. (1329)

## Ein schön möblichtes Zimmer

im 1. Stocke ist sogleich zu vergeben. Anfrage Domplatz 6. (1279)

## Ein großes Zimmer

und ein Keller auf 24 Startin sind in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.